

Bierbaum, Otto Julius: Des Teufels Nähfaden (1887)

1 Der Teufel näht in den Sack der Nacht,
2 In den grausteifleinenen weiten Sack
3 Die Erde ein.

4 Seht da, wie er hockt überm Kirchturmkreuz,
5 Daran er sein Nähwachs, den Mond, gespießt;
6 Hui, wie er den Faden darüber zieht
7 Mit seiner krummen Klaue, und wie er prüft
8 Ob er fest und geschmeidig.

9 Wo hat der Teufel den Faden her,
10 Den Sackleinfaden, mit dem er näht?
11 Er hat ihn gedreht aus den Seelen der Hämischen,
12 Aus den Seelen der lauernden Nörgler hat er
13 Den Faden gezwirnt;
14 Drum ist er so grau
15 Und zäh und knotig.

16 Blickt aber die Sonne darauf, die gütige,
17 Reißt er in Fasern grau aus und feucht,
18 Und auf den Morgenwinden fliegen,
19 Angeleuchtet vom jungen Tage,
20 Ausgedröselt die Sackleinfetzen.
21 Und der Teufel rauft sich die starren
22 Haare und flucht: Nichtsnutzige Seelen!
23 Nicht mal Säcke kann man mit ihnen
24 Dauerhaft nähen. Hol sie der Kuckuck!

(Textopus: Des Teufels Nähfaden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24048>)